

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 11. April.

### I n l a n d.

Berlin den 9. April. Der General-Major und Kommandeur der 7ten Infanterie-Brigade, von Brandenstein, ist von Magdeburg, der General-Major und Kommandeur der 5ten Landwehr-Brigade, von Hagen, und der General-Major und Kommandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Werder, sind von Frankfurt a/D. hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und Chef der 2ten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses, von Ladenberg, ist nach Zehdenick abgereist.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 3. April. Der Vorschlag des Herrn Remilly ist noch immer an der Tagesordnung. Das Journal des Débats spricht heute sein Bedauern darüber aus, daß ein Vorschlag dieser Art von einem Mitgliede der konservativen Partei eingebracht worden sey, und daß es keinen Anstand nähme, denselben zu bekämpfen.

Der Herzog von Orleans hat heute sämmtlichen Ministern eine Visite abgestattet.

Die Herren Thiers und Souin haben sich heute in den Schooß der Zucker-Kommission begeben, um die Ansichten des neuen Kabinetts in Bezug auf jene wichtige Frage auseinander zu setzen.

In Colmar und Mülhausen sollen bei Gelegenheit des Losens der Konfribirten ernste Unordnungen stattgefunden haben.

Ein Oppositions-Journal enthält Folgendes: „Seit einigen Tagen sollen die geheimen

Fonds des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten auf die skandalöseste Weise verschleudert werden. Es sind gegen 80,000 Fr. an verschiedene Schriftsteller der periodischen Presse vertheilt worden.“ — Das Commerce fügt hinzu: „Herr Thiers wird wahrscheinlich dieser Nachricht widersprechen. Leider ist die Thatsache seinen Antecedenzen und seinem Charakter gemäß.“

Ueber die bevorstehende Abreise des Herzogs von Orleans äußert sich der Courier français in folgender Weise: „Der Herzog von Orleans geht nach Afrika, wo er eine Division während der großen Expedition gegen Abdel Kader kommandiren wird. Die Abwesenheit des Prinzen wird nicht über 3 Wochen dauern. Der Herzog von Orleans hat dieses Kommando von dem letzten Ministerium erhalten, und man müßte das ihm ertheilte Bewilligungs-Schreiben zurücknehmen, wenn man ihn an der Theilnahme an jene Expedition verhindern wollte. Die Anwesenheit der Prinzen bei einem Feldzuge ist immer eine Verlegenheit. Man ordnet alsdann ihrer Konvenienz oder der Sorge für ihre Erhaltung das politische Interesse und das Heil der Armee unter. Die Expeditionen nach Mascara und Konstantine haben genugsam bewiesen, daß ein Prinz, wenn er nicht den Oberbefehl führt, oder wenn er ohne hinreichende Erfahrung kommandirt, nur ein Hinderniß mehr für den Erfolg wird. Wir sehen daher mit Bedauern die Abreise des Herzogs von Orleans nach Algier; aber wir räumen gern ein, daß das Ministerium dem Prinzen die Gelegenheit nicht verweigern konnte, den Arabern zu zeigen, daß die Französischen Prinzen noch zu etwas Anderem als zu einer friedlichen Rekognoszierung eines uns gehörenden Gebietes gut sind. Der Her-



zog von Orleans betrachtet die Expedition nach dem Diban, welche den Ausbruch des Krieges, wenn auch nicht hervorgerufen, doch beschleunigt hat, als eine Art von Verpflichtung, die er übernommen habe, bei dem ersten kriegerischen Geräusch herbeizueilen, um seinen Antheil an den Gefahren zu übernehmen.“

Toulon den 28. März. Die Schiffe, aus denen das unter den Befehlen des Vice-Admiral Rosamel stehende Reserve-Geschwader besteht, haben den Befehl erhalten, sich für die ersten Tage de April zur Abfahrt bereit zu halten. Herr Münster-Ordonnanz-Offizier des Herzogs von Orleans, ist heute früh mit einem Theil der Equipagen des Prinzen in Toulon eingetroffen, und wird sich morgen auf dem Dampfschiffe „Chimäre“ nach Algier einschiffen. Er verkündet die nahe bevorstehende Ankunft der Herzoge von Orleans und von Numale. Dieser Umstand läßt vermuthen, daß das Reserve-Geschwader mit den Prinzen nach Algier abgehen wird, und daß unsere Schiffe, während der großen Expedition, sich abwechselnd vor Tunis und an den Küsten von Marokko zeigen werden.

Algier den 23. März. (Moniteur Algerien.) Die Armee hat am 15ten d. von Cherchel Besitz genommen, ohne Widerstand von Seiten der Kabylen-Bewölkerung zu erfahren. Die unserer Flagge durch Wegnahme eines Kauffahrteischiffes zugefügte Beleidigung machte die Besetzung eines Hafens nothwendig, der den Versuch zu neuen Seeräuberzügen begünstigen konnte. Zu gleicher Zeit war es nothwendig, bei Eröffnung des Feldzuges unserer Armee eine neue Basis für ihre Operationen zu sichern. Das Expeditionscorps ist 3 Tage in Cherchel geblieben, um den Platz in Vertheidigungszustand zu setzen, und am 19ten März kehrten die Truppen nach der Ebene von Metidscha zurück. Am 19ten und 20ten hatte die Arrière-Garde mit den Arabern einige leichte Scharmügel; indeß hielt sich der Feind immer zu weit von unseren Kolonnen entfernt, um demselben ein ernstliches Treffen liefern zu können. Das schlechte Wetter hat das Expeditionscorps gezwungen, am 21sten in das Lager von Blida zurückzukehren. Die Armee hat nur einen einzigen Mann verloren, der bei dem Uebergange über die Chiffa ertrunken ist.

Paris den 4. April. Der Herzog von Orleans ist gestern noch nach Afrika abgegangen.

Der Moniteur parisien berichtet: „Es sind gestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen aus Tanger vom 14. März eingetroffen. Sie melden durchaus nicht, daß der Kaiser von Marokko, wie in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet gewesen war, Frankreich den Krieg erklärt habe.“

Der Moniteur parisien erklärt sich für ermächtigt, auf das förmlichste der Angabe der Quoti-

dienne und des Commerce zu widersprechen, daß Herr Thiers seit einigen Tagen ungefähr 80,000 Fr. an mehrere Schriftsteller der Tagespresse vertheilt habe.

In vergangener Nacht kam ein Courier aus London hier durch. Er begiebt sich nach Marseille, von wo er sich nach Neapel einschiffen wird. Er überbringt Depeschen für Herrn Temple, Großbritanischen Minister am Neapolitanischen Hofe. Es heißt, das Auftreten des Herrn Temple habe nicht ganz die Billigung des Cabinets von St. James erhalten.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen im Departement des Ober-Rheins enthält der in Colmar erscheinende Glaneur Folgendes: „Am 26. März, als am Tage der Ziehung, haben sich unsere jungen Winzer, so wie alle Jahre, wieder durch Betrunkenheit ausgezeichnet und ihrer Rohheit freien Lauf gelassen. Wir müssen sagen, daß es wenig Städte giebt, wo die jungen Leute aus der unteren Volksklasse, wie zu Colmar bei gewissen Veranlassungen und besonders zur Zeit der Ziehung, sich so unordentlich, grob und ekelhaft betragen, wie dies hier so oft der Fall ist. Dergleichen Auftritte begleiteten auch am verflossenen Dienstag diese Operation, und vielleicht hatten sie noch diesmal das Gepräge einer außergewöhnlichen Heftigkeit. Sobald die Thüren geöffnet waren, wurde der Ziehungs-saal sogleich auf eine rohe Art angefüllt. Dieser Saal ist viel zu klein und kann nie alle Konfribirte fassen. Nach Verlauf weniger Augenblicke erhoben sich viele heftige Beschwerden, sowohl von Seiten derer, die sich darin befanden und zu sehr gedrängt wurden, als auch derer, die nicht mehr hinein konnten. Schon waren die Vordersten nahe an dem Tische, um welchen die Magistrats-Personen saßen, die bei dem Geschäft den Vorkitz führen sollten; die Soldaten und die Gendarmen wurden gestoßen und geschlagen; der dienstthuende Offizier, welcher bis dahin die höchste Mäßigung gezeigt hatte, wurde von einigen der Größten umringt, man zerriß ihm den Rock, und riß ihm die Epau-lets ab, als er plötzlich die Gebuld verlor, seinen Säbel zog und tüchtig um sich herumhieb, ohne jedoch einen seiner Gegner zu verwunden. Andererseits schlugen sich die jungen Leute selbst, und warfen einander auf die Erde. Diese Beschwerden, Zänkereien, und das dadurch verursachte Geschrei, veranlaßte einen Aufritt, der sich nicht beschreiben läßt. Dreimal wurde der Saal geräumt und dreimal erneuerte sich dieselbe Scene. Mitten in diesem Lärmen und dieser Verwirrung mußte die Ziehung stattfinden. Mehrere der jungen Leute sind verwundet worden; fünf der ärgsten Unruhstifter wurden festgenommen und eingesteckt.“

Vorgestern Abend lief das Gerücht durch die Stadt, Cabrera wäre in Frankreich, in der Umge-



gend von Pau, verhaftet worden; er habe einen Paß nach Rom gehabt. Bonanner Briefe versichern dagegen, Cabrera habe sich wieder an die Spitze seiner Truppen gestellt und eine Bewegung gegen die Christinos begonnen; man sehe von einem Augenblicke zum anderen der Nachricht entgegen, daß ein ernstes Treffen stattgefunden habe.

Die heutigen Blätter enthalten ausführliche Berichte über das bei Misserghin, in der Provinz Dran, stattgehabte Gefecht, in welchem sich 850 Franzosen gegen 8000 Araber im offenen Felde 7 Stunden lang geschlagen und zuletzt das Schlachtfeld behauptet haben. Aus den Berichten geht übrigens hervor, daß die Araber mit der Europäischen Taktik jetzt schon so vertraut sind, daß sie den ihnen von den Franzosen gelegten Hinterhalt zu vermeiden, und diese dagegen in einen Hinterhalt zu locken wußten. Der Feind zog sich zuletzt zurück, ohne daß er von den durch den Kampf ermüdeten Franzosen verfolgt werden konnte. Der Oberst-Lieutenant Jussuf soll Wunder der Tapferkeit verrichtet haben.

#### Großbritannien und Irland.

London den 3. April. Die Königin empfing gestern eine Adresse der Schottischen General-Synode und ertheilte dann der zur Herzogin von Sussex erhobenen Gemahlin des Herzogs von Suffer eine Audienz. Abends beehrte Ihre Majestät ein Fest bei dem Marquis von Lansdowne mit ihrer Gegenwart. Der Marquis ist der einzige von den Ministern, der eine so glänzende und geräumige Wohnung besitzt, daß er den Hof bei sich sehen kann. Die Illumination seines Hauses war von außerordentlicher Pracht; er hatte besondere Gasröhren dazu legen und die Zimmer mit Tausenden von Blumentöpfen ausschmücken lassen. Es waren an vierhundert Personen zu diesem Fest eingeladen.

Die nun dem Parlamente vorgelegten Aktenstücke über die Verhältnisse zu China bilden einen Folioband von 458 Seiten und enthalten 159 verschiedene Depeschen, denen meistens noch andere Papiere als Einlagen beigelegt sind. Diese Aktenstücke umfassen die Zeit vom Anfang des Jahres 1834 bis zum 23ten Sept. 1839, oder von der Absendung der Kommission, an deren Spitze der Capitain Napier stand, zur Beaufsichtigung und Regulirung des Britischen Handels in China nach der Aufhebung des Monopols der Ostindischen Compagnie, welches sich bekanntlich auch auf den Chinesischen Handel erstreckte, bis zur Zurücknahme der vom Capitain Elliot in Folge der letzten Zerrwürfnisse zwischen den Engländern und Chinesen angeordneten Blokade des Hafens von Canton, die übrigens noch gar nicht zur Ausführung gekommen war. In diesem Zeitraum waren folgende Individuen, der Reihe nach, Ober-Intendanten des Britischen Handels in China: Lord

Napier, Herr F. F. Davis, Sir G. B. Robinson, und Capitain Elliot. Die meisten Depeschen sind Berichte und Gutachten dieser Intendanten und ihrer Sekretaire über die Vorfälle und Zustände in China.

Ein Schreiben aus Abelaide vom 20. Sept. erklärt die ganze Kolonie Süd-Australien für eine Windbeutelei und schildert die Gegend als sandig und die Theurung als unerhört. Viele Kolonisten sollen aus Verzweiflung nach Neuseeland gegangen seyn.

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 4. April. Die Sectionen der zweiten Kammer haben nunmehr auch die sieben neuen Gesetz-Entwürfe, Modificationen des Grundgesetzes enthaltend, geprüft und bei dieser Gelegenheit von neuem zu erkennen gegeben, die Regierung möge dem allgemeinen Wunsche nach einer Reform des Grundgesetzes mehr entsprechen, als bisher geschehen.

#### Belgien.

Brüssel den 3. April. (Köln. Z.) Der Antrag des Grafen Felix von Merode an die Kammer lautet dahin, den General van der Smissen zu pensioniren. Hiermit soll zweierlei bezweckt werden: Erstens würde dieser hierdurch davon abgehalten, vor den Gerichten die Zahlung seines Gehalts nachzusuchen, das ihm die Kammer durch eine Art von Nachspruch nehmen gewollt, auf das er indessen, da man ihm seinen Grad nicht hat nehmen können, nicht gutwillig verzichtet haben würde; zweitens würde diese Entscheidung ihn der Armee noch mehr entrücken, da er alsdann selbst die Uniform nicht mehr zu tragen berechtigt wäre. Schon vor Eröffnung der Sitzung bildeten sich Gruppen von Repräsentanten, je nach ihrer Farbe; es offenbarte sich viel Widerspruch, viel Schwanken und Ungewisshheit. Gleich nach der zur Eröffnung der Sitzung anberaumten Stunde vertheilte sich die Kammer in Sectionen zur vorläufigen Entscheidung der Frage, ob das Lesen des Antrages in öffentlicher Sitzung gestattet werden solle. Da sämmtliche Sectionen sich dafür entschieden, so wird die Motion öffentlich vorgetragen werden, und ihr Urheber sie mit einer Entwickelung der Gründe, die ihn dazu veranlaßt, begleiten. Auf keinen Fall wird schon heute etwas Entscheidendes in Beziehung auf Annahme oder Verwerfung der Motion vorkommen. Sie muß vorher noch in den Sectionen einer näheren Prüfung unterworfen werden.

Die Herren Lebeau und Rogier haben dem Könige ihre Dimission als Gouverneure der Provinzen Antwerpen und Namür zugesandt. Sie konnten nicht anders handeln, nachdem sie in der Sitzung vom 14. März gegen das Ministerium gestimmt hatten.

#### Schweiz.

Zürich den 31. März. (Allg. Ztg.) So wenig



erwünscht es für die ganze Schweiz sein mag, so ist nun doch die Wiederberufung der nur vertagten Tagsatzung nothwendig geworden. Die Walliser Parteien nämlich haben sich auf einen Grad erhöht, daß wir nicht wissen, ob sie nicht zum offenen Bürgerkriege ausschlagen werden.

Bern den 31. März. Privat-Nachrichten zufolge, soll am Sonntag (28sten) alle weisfähige Mannschaft des Unterwallis nebst Artillerie zum Schutze der Hauptstadt in Sitten eingerückt sein, angeblich wegen eines von Seiten des Ober-Wallis befürchteten Ueberfalls.

Durch Kreis Schreiben vom 30. März meldet der Vorort sämtlichen Ständen, daß er in Folge der neuesten Vorfälle im Kanton Wallis und der von Seiten beider Theile bevorstehenden Bewaffnung, an die Kantone Bern, Freiburg, Waadt und Genf die Aufforderung zum eidgenössischen Aufsehen, so wie die Anweisung, die am 21. December verlangten Truppen wieder auf das Pilet zu stellen, erlassen habe; dem Oberst R. Bontemis ist der Ober-Befehl anvertraut, und eidgenössische Repräsentanten werden angewiesen, um jeden Preis den Landfrieden im Kanton Wallis zu erhalten. Die Stände werden eingeladen, sich dazu vorzubereiten, daß die Tagsatzung im Laufe des Monats April wieder zusammentreten könne.

Sitten den 28. März. Die Straße unterhalb Sitten wimmelt von Bewaffneten; auch Waadtländer Offiziere sind angelangt, die ihre Dienste anbieten. Viele Einwohner von Sitten flüchten ihre Habe nach dem unteren Landestheile, da sie einen Angriff von Ober-Wallis befürchten. Die Streitkräfte der Ober-Walliser mehren sich fast stündlich auf dem linken Rhone-Ufer. Der Bischof und sein Hof haben Sitten verlassen und sind nach Naron gezogen.

### Italien.

Rom den 25. März. (Allg. Ztg.) Das Gerücht von Dom Miguel's Entfugung auf den Portugiesischen Thron gewinnt immer mehr Glauben; man will sogar wissen, welche Summe ihm als jährliche Einnahme zugesichert sei. Nur gewisse Anhänger seiner Partei sind nicht damit einverstanden und wenden Alles an, um eine Verhörende zu hintertreiben. Die in Modena erscheinende Zeitung „La voce della verita“ liefert mehrere Aufsätze, welche man aus der Feder eines bedeutenden Mannes in dieser Angelegenheit geflossen glaubt.

Einige Arrestationen haben hier und in Viterbo stattgefunden, das Gerücht sagt, wegen politischer Umtriebe.

Heute früh hatten wir das seltene Schauspiel, ganz Rom und die Campagna, so weit das Auge reicht, mit Schnee bedeckt zu sehen. Ein solcher Schneefall, der mehrere Stunden anhielt, und einen halben Fuß hohen Schnee zur Erde brachte, hat man seit vielen Jahren hier nicht gesehen. Jetzt

ist der Himmel wieder heiter, und die warm schmelzende Sonne wird uns den Anblick des Kontrastes — Schnee zwischen Palmen, Orangen, Citronen und anderen Südfrüchten — nicht lange gestatten.

Deut sch l a n d.

Mürnberg den 2. April. Das Programm der Feierlichkeiten bei Enthüllung des Albrecht-Dürer-Denkmales ist nunmehr erdienen, welche sehr glänzend sein werden. Am Vorabend, den 20. Mai, wird eine Aufführung des Oratoriums „die Schöpfung von Haydn“ unter Mitwirkung aller Gesangsvereine stattfinden.

Würzburg den 1. April. Se. Durchlaucht der regierende Herzog und Se. Durchl. der Prinz Moriz von Nassau trafen gestern nebst hohem Gefolge von Wiesbaden hier ein, geruhten im Gasthof zum „Fränkischen Hof“ ein Mittagessen einzunehmen und setzten hierauf die Reise nach Wien weiter fort.

Um bis zum festgesetzten Termin mit den Hauptsachen fertig zu werden, hält die Bayerische Deputirtenkammer jetzt täglich noch eine Abend-sitzung. In der 30. Sitzung wurden 5 Anträge der Regierung auf einmal genehmigt. Die fortwährenden Klagen der geistlichen Mitglieder über die Sittlosigkeit des Volks wies der Minister des Innern mit der Bemerkung zurück, daß es vor allem die Aufgabe des geistlichen Standes sei, für die Emporhebung der Sittlichkeit zu sorgen, die Regierung wirke so viel als in ihrer Macht stehe, allein durch äußere Mittel lasse sich nicht erzwingen, was der innern Welt angehöre, auch könne er nicht zugeben, daß der Zustand des Landes wirklich so unglücklich sei.

### De ster reich.

Wien den 4. April. (Allg. Ztg.) Ein Allerhöchstes Kabinetsschreiben bestimmt, daß das Aus-spielen von Realitäten mittelst öffentlicher Lotterien, mit Ausnahme der bereits bewilligten Güter-Lotterien, für die Zukunft nicht mehr gestattet werden soll.

(Privatmittheilung der Breslauer Zeitung) Am 5. tritt der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg die Reise zur Vermählung seiner Tochter, der Prinzessin Victoria, nach Brüssel und Paris an. Sein Sohn, der Prinz August, geboren den 13. Juni 1818, begleitet ihn diesmal, und es verbreitet sich das Gerücht einer bevorstehenden Verlobung desselben mit der in Brüssel residirenden Prinzessin Sidonie von Aremberg, geboren den 18. Dezember 1820. Hiermit wären die in so vielen Journalen erschienenen Artikel über anderweitige Verbindungen dieser Linie Sachsen-Coburg hinlänglich widerlegt. Prinz August ist Majorats-Erbe der fürstlich Coharyschen Güter in Ungarn, auf welche sein älterer Bruder, der König Ferdinand von Portugal förmlich verzichtet hat. — Man will hier für bestimmt wissen, daß in Folge der Verwerfung des Dotations-Gesetzes der König Ludwig Philipp 300,000 und seine Schwester die Prinzessin Adelaide 200,000 Franks für den Herzog und die



Herzogin von Nemours als Appanage diesem erlauchten Ehepaar ausgesetzt haben, so daß der ursprüngliche Heirathscontract der Prinzessin Victoria unverändert, festgesetzt blieb. — Heute verschied der Burgpfarrer und Beichtvater Sr. Majestät des Kaisers, Joseph Pleß, ein Muster der Toleranz **Moldau und Wallachei.**

**Fassy im März.** Die neuesten Nachrichten über den Gesundheits-Zustand vom rechten Donau-Ufer herwärts der Balkane, lauten noch immer höchst unbefriedigend, denn nicht nur, daß in den angestreckten Ortschaften die Pest noch nicht verschwunden ist, sind auch wieder mehrere neue Dörfer von derselben heimgesucht worden. Selbst in Silistria, wo gegenwärtig die geeignetsten Maßregeln getroffen worden sind, zeigen sich fortwährend Pest-Erkrankungs- und Todesfälle.

**Bucharest den 19. März. (A. 3.)** In Galacz bildet sich eine Gesellschaft zur Flussreinigung über den Donaumündungen. — Die Buchhändler Laurou und Nieville, welche in Kiew Bücher unter das Publikum brachten, die im Russischen Index librorum prohibitorum stehen, sind aus Rußland verwiesen worden.

### T ü r k e i.

**Konstantinopel den 18. März.** Der Moniteur Ottoman enthält über die Absetzung des Griechischen Patriarchen jetzt eine offizielle Mittheilung.

(Leipz, Allg. Ztg.) Mit dem letzten aus Alexandrien eingetroffenen Dampfschiff ist der Abgesandte der Pforte hierher zurückgekehrt, der beauftragt war, Mehmed Ali den Ferman zu überbringen, welcher den Vice-Admiral Ahmed Kapitan, so lange die Flotte sich im Hafen von Alexandrien befindet, an die Stelle des Kapudan-Pascha zum Ober-Befehlshaber der Türkischen Flotte ernimmt, und Mehmed Ali hat diese Gelegenheit benutzt, um beim Großwesir einen letzten Versuch zur Ausgleichung des langen Streites zu machen. Zu diesem Ende hat er ein höchst merkwürdiges Schreiben an Chosrew-Pascha gerichtet, das sich nicht nur durch den Stil, sondern auch durch seine Ausführlichkeit, durch die Verschlagenheit des Raisonnements und der trügerischen Versprechungen, von denen es voll ist, auszeichnet. Gleich am Anfange des Schreibens macht der Vice-König es dem Großwesir zum Vorwurfe, daß dieser nur in ausweichenden und räthselhaften Ausdrücken auf das Schreiben geantwortet, daß er, der Pascha, ihm durch seine Schwiegertochter übersendet; hierauf ergießt er sich in eine Fluth von Beteuerungen unbegrenzter Ergebenheit und Treue für die Person des Sultans und beschwört den greisen Wesir, seine Unterstützung nicht zu verweigern, um eine aufrichtige und vollkommene Versöhnung zwischen Aegypten und der Türkei herbeizuführen, die, wie er äußert, in diesem Augenblicke der einzige Rettungsanker ist, der den gläubigen Moslemin zur Rettung des Reichs

des Propheten gegen eine Theilung durch die Europäer geblieben ist. „Es kommt nicht aus meinem Gedächtnisse“, fährt das Schreiben fort, „daß Sie dereinst mein Gebieter gewesen, und ich beschwöre Sie, mir noch heute Ihre Vermittelung zuzugestehen, um eine für mich wichtige Angelegenheit zu Ende zu füzren. Ihr Diener hat das 70ste Jahr zurückgelegt, und Sie fühlen wohl, daß er nicht für seine Person sich müht, und er keine Zeit mehr zu verlieren hat, um eine Sache in Ordnung zu setzen, von der das Loos seiner zahlreichen Familie abhängt. Möge es Em. Excellenz belieben, mir Syrien, Adana und die Engpässe des Taurus zuzugestehen, und ich schwöre Ihnen, daß alle die Weingigen bereit sein werden, den letzten Blutstropfen für die Aufrechthaltung des moslemitischen Reichs zu vergießen, welches unsere Einigkeit allein vor einem plötzlichen Sturze bewahren kann. Was die Flotte betrifft, so wiederhole ich es, daß ich sie als die natürliche Erbschaft des Sultans, meines Herrn, betrachte, und nichts auf der Welt soll sie ihm entreißen, und die, welche ich besitze, gehört ihm gleichfalls; ich wünsche nichts so sehr, als sie ihm senden zu können.“ Am Schluß erklärt er, daß er, um seinem Gewissen genug zu thun, und als guter Moslem sich entschieden habe, zum letztenniale den Weg der Ueberredung und freundschaftlichen Verständigung einzuschlagen, und daß er den Großwesir bitte, ihm eine offene und kategorische Antwort zu geben, widrigenfalls „das Loos geworfen sei.“ Statt als Feigling seinen Untergang zu unterschreiben, werde er vorziehen, sich unter den Trümmern seiner Herrschaft zu begraben. Während so einerseits Mehmed Ali peremtorisch auf der von ihm vorgeschlagenen Ausgleichung besteht und sie durch Drohungen und Kriegsrüstungen unterstützt, empfängt die Pforte andererseits sehr Besorgnis erregende Nachrichten über die Bewegung der Aegyptischen Truppen in Syrien, so daß sie in ihrer Noth nicht weiß, wohin sie sich wenden soll, besonders da die Nachrichten, die ihr aus London zukommen, so ungewiß lauten. Auf's neue hat sie daher ihre Zuflucht zu den Gefandten der Großmächte genommen und sie beschworen, mit ihren Beschlüssen zu eilen; die, kommen sie zu spät, zu ihrem Untergange mehr beitragen als ihn verhüten können.

### Vermischte Nachrichten.

**Posen den 11. April.** Die Bewohner des linken und rechten Wartha-Ufers im Weichbilde unserer Stadt werden wieder in Alarm gesetzt. Einige Tage reichten hin, den Wasserspiegel bis zu der Höhe von 9 Fuß zu bringen. Gestern Mittag schon 9 Fuß 2 Zoll. Daß bei solchen Abnormitäten des Warthastromes die Schifffahrt immer noch gehemmt, auch die Heranbringung von Bau- und anderem Nutzholz auf Triften sehr erschwert wird, ist nur



zu beklagen, da die auch dieses Jahr sich äußernde Vaulust durch dieses Hinderniß aufgehalten werden muß. Auch die Kommunikation der Vorstädte St. Roch, Städtchen 2c., so wie der Verkehr des platten Landes mit der Stadt ist durch das Ueberströmen des Flusses über die dießseitige Berdychower Schleuse sehr erschwert.

Man schreibt aus Freiberg: „Ungeachtet der vielen, dem Gegenstande gewidmeten Aufmerksamkeit war doch bisher ein Gestein gänzlich unbekannt, in welchem sich der Diamant ursprünglich gebildet hat. Zwar kannte man eine Art Brauneisenerz-Conglomerat aus Brasilien, in welchem ein Diamant eingewachsen zu sehen; allein ein solches Vorkommen konnte nicht als ein primaires, sondern mußte als ein secundaires angesehen werden. Mit Ausnahme dieses einzigen Falles wurden bisher alle Diamanten nur lose im aufgeschwemmten Lande gefunden. Einer hierher gelangten Nachricht zufolge hat man jedoch im vorigen Jahre in Brasilien den Diamant in seiner wahren Matrix, in einem mit Disthen (auch Kyanit, Zianit genannt) gemengten Talkschiefer wirklich eingewachsen gefunden. Gegenwärtig wird hier ein technischer Oberaufseher für die Brasilianischen Diamantwäschereien gesucht.“

(Allg. Ztg.) Des Grafen Gurowski kürzlich angekündigtes Buch: *La Civilisation et la Russie*, ist nunmehr erschienen. Es ist in Petersburg in der Offizin des Journal de St. Petersbourg mit splendider Ausstattung gedruckt und im Commissionsverlage einer dortigen Buchhandlung erschienen. Der Verfasser hat sich in diesem Werke die Aufgabe gestellt, darzuthun, daß das Russenthum die Blüthe des Slavismus sey. Zu diesem Behufe wird einerseits die Russische Kirche hochgestellt, die sich durch die Fernhaltung alles Lateinischen die slavische Reinheit zu bewahren gewußt, und andererseits die Russische Sprache als der kräftigste und edelste slavische Dialect, nachgewiesen. Nächst diesen beiden Hauptmomenten ist es aber auch die Widerlegung mancher in Frankreich, England und Deutschland über das Volks- und Staatsleben des Russischen Reichs verbreiteten Ansicht, die dem Buche des Grafen von Gurowski als Thema dient. Dasselbe wird wahrscheinlich auch seinerseits nicht ohne Widerlegung bleiben.

Die Entwendung der den Huß betreffenden Druckbogen aus einer Buchdruckerei in Amberg und deren Ueberlieferung und Confiscation durch den Censor, ist nun auch in der Baierschen Kammer von dem Abgeordneten Thon-Dittmar am 5. März zur Sprache gebracht worden. Die Sache fiel jedoch für den Verfasser dieser Bogen, den Reichs-Archiv-Secretair Dr. Lommel, einen Katholiken, der in jenen Bogen, aus seinem Werke, „die alten Franken“ als Verteidiger des Huß auftrat, sehr ungünstig aus. Derselbe nämlich, ein Mann in den besten Jahren, wurde nach der am 6. März gehal-

tenen Sitzung des Staatsrathes, an den er selbst in Betreff der Confiscation recurrirt hatte, in Quiescenz gesetzt. So viel man hört, will er sich jetzt nach Frankreich begeben, um aus dortigen Quellen seine bereits begonnene „Geschichte des Untergangs der Merowinger“ auszuarbeiten.

### Musikalisches.

Herr Konzertsänger Kozholt aus Danzig, ein Sohn des hiesigen Seminarlehrers Herrn Kozholt, welcher einem großen Theil unserer Musikfreunde noch aus früherer Zeit durch seine umfangreiche, kräftige Bassstimme vortheilhaft bekannt ist, und der seitdem durch mehrjährige gründliche, musikalische Studien in Berlin zu einem schulgerechten, trefflichen Sänger sich ausgebildet hat, ist hier eingetroffen, und beabsichtigt, in den ersten Tagen der nächsten Woche ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben. Außer dem höchst vortheilhaften Rufe des Herrn Konzertsängers muß schon der Umstand, daß er Posen seine Heimath nennt, ein freundliches Interesse für ihn hervorrufen, und Ref. wünscht daher von Herzen, daß das bekannte alte Sprüchwort von der Aufnahme der Propheten in ihrem Vaterlande an Herrn Kozholt zur Ehre Posens sich nicht besätigen möge. G.

### Bekanntmachung.

Die eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen haben eine gleichmäßige Veränderung in den zur Zeit bestehenden Taxpreisen mehrerer Arzneien nothwendig gemacht, und das Königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat mittelst Rescripts vom 13ten d. M. angeordnet, daß die hiernach abgeänderten, im Drucke erscheinenden Tax-Bestimmungen mit dem 1sten April d. J. überall in Wirksamkeit treten sollen.

Die uns zugegangenen Dienst-Exemplare dieser Veränderungen haben wir heute an die Herren Kreis-Physiker unseres Departements übersandt, auch sind diese Abdrücke in unserer Registratur, so wie auch in Berlin bei dem Buchhändler H. Schulze und in allen übrigen Buchhandlungen der Monarchie (das Exemplar für 1 gr.) zu bekommen.

Posen den 2. April 1840.

Königliche Regierung I.

### Bekanntmachung.

Die Barbara geborne von Drwejska und der Leon von Dembinski haben mittelst Erklärung vom 22ten Januar d. J., nach erfolgter Großjährigkeits-Erklärung der Ersteren, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 7. März 1840.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.



**Bekanntmachung.**

Die Verwaltung der Depositorien des unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgerichts ist nachstehenden Beamten übertragen worden:

- 1) dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Naglo als erstem Kurator;
- 2) dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath v. Ziegler als zweitem Kurator, und
- 3) dem Kalkulator Herrn Wynydych als Revidanten.

Nur an diese drei Beamten zugleich und gegen deren gemeinschaftliche Quittung können Gelder und geldwerthe Sachen mit Sicherheit ad Depositum abgeliefert werden.

Sollte wegen Krankheit, Ehehaften oder eines sonstigen Zufalls des einen oder des andern dieser Deposital-Beamten eine Vertretung eintreten müssen, so wird dieselbe jedesmal durch Aushang am schwarzen Brette bekannt gemacht werden.

Die Deposital-Tage werden bei dem unterzeichneten Gerichte am Mittwoch jeder Woche Vormittags um 9 Uhr abgehalten.

Da die gesetzlich unstatthafte Annahme von Deposital-Affervaten höhern Orts wiederholt unterfragt worden ist, so werden alle diejenigen, welche Gelder, geldwerthe Papiere, Dokumente, Präciosen, oder sonstige Sachen zum Depositorio abzuliefern haben, aufgefordert, solche nach Vorschrift der Deposital-Ordnung zeitig zur Annahme anzubieten, damit das Depositorium mit dem nöthigen Annahmefehle versehen werden kann, und erst wenn dies geschehen und sie davon benachrichtigt sind, die Einlieferung an dem bestimmten Deposital-Tage zu bewirken.

Wer, dieser Bestimmung entgegen, dennoch Gegenstände zur Affervation einzuliefern beabsichtigt, hat seine Abweisung damit zu gewärtigen.

Kosten den 3. April 1840.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Meine Wohnung ist jetzt in der Berliner-Straße No. 30.

Gleichzeitig empfehle ich mein in Fabiano wo gefertigtes sehr gutes Ziegelmateriale für die bevorstehenden Bauten, und nehme Bestellungen zur Fertigung aller Arten Form- und Kunststeine an.

Posen den 10. April 1840.

M. E. Scharbaum, Maurermeister.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mindestens 15 Jahr alt, findet sogleich ein Unterkommen als Lehrling bei F. Schulz, Hutfabrikant in Posen, Breslauerstraße No. 14.

**Für Kunkelrüben-Zucker-Fabrik-Unternehmer.**

Ein Zuckersiedermeister, welcher die Zuckersabrikation von der Rube bis zur feinsten Raffinade und

Candis gründlich versteht, auch in Anlegung bergartiger Fabriken die nöthigen Kenntnisse und möglichste Gewandtheit besitzt, wünscht angestellt zu seyn. Adressen, mit den Buchstaben W. Z. bezeichnet, werden portofrei in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen angenommen.

**Bekanntmachung.**

Die in dem Kröbner Kreise D. P. belegenen Rittergüter Deczkowice, bestehend aus dem Gute Deczkowice nebst Vorwerk Wygoda und dem Gute Groß-Goreczki, sind von Johanni c. aus freier Hand zu verkaufen, oder Deczkowice mit dem Vorwerk Wygoda auf 6 Jahre zu verpachten. Kauf- und Pachtlustige belieben sich persönlich oder durch frankirte Briefe bei unterzeichnetem Domino zu melden.

Dom. Groß-Goreczki bei Rawicz.

**Zuchtvieh = Verkauf.**

Bei dem Dominio Mondschütz Wohlauischen Kreises,  $\frac{1}{2}$  Meile von Wohlau,  $1\frac{1}{2}$  Meile von Leubus, stehen 100 Stück Mutterschaafe in guten Jahren, unter denen 40 Stück Jährlinge, zum Verkauf.

**Brüsseler Castor- und feine seidene Herren-Hüte** nach der neuesten Façon empfiehlt zu billigen Preisen

die neue Galanterie-Handlung  
Samuel Peiser,  
Breslauer-Straße No. 1.

Eine Auswahl feiner Castor-, wie auch seidener Filz-Hüte, zu möglichst billigen Preisen, sowohl der neuesten als auch geschmackvollsten Façons, sind zu haben im Hut- und Filzschuh-Magazin bei

F. Schulz,  
Breslauerstraße am Hôtel de Saxe.




**Die Galanterie-Handlung**  
von **Beer Mendels**,  
Markt No. 88. neben der Hof-Apotheke,  
empfiehlt zu den billigsten Preisen ihre  
so eben empfangenen **Filz- und Seiden-Hüte** in neuester Façon, so  
wie **modernste Sonnenschirme**  
und das **beste Eau de Cologne.**



Direkt aus London empfangene Giebuschhüte, mit Englischen Federn; nur 4 Loth schwere à jour, wie auch Castor- Herrenhüte auf Gummi-Grund; ferner Filzdecken unter Sättel zu legen, empfiehlt



zu den billigsten Preisen die Rauchwaaren-Handlung von M. A. Löwensohn, Markt Nr. 55.

 Aechte Brüsseler Filz- und seidene Herren-Hüte noch der neuesten Fagon empfang und verkauft zu billigen Preisen:

S. Kront hal,  
am alten Markt No. 98.

**Notard's künstliche Wachslichte**

haben wir für hiesigen Ort die Niederlage übernommen. Ihre Schönheit und Vortheilhaftigkeit überbietet Alle, mit diesen Namen sich schmückenden. Große Anpreisungen finden wir für überflüssig, da der reelle Vortheil für sie selbst sprechen wird. Der Preis pro Pfund 15 Egr. Das Pfund wird hier nicht wie bei Wachslichten à 28 Loth, sondern à 32 Loth verabfolgt.

Posen den 9. April 1840.

A. Freudenreich & Sohn.

Frische Austern, die allerletzte Sendung in diesem Frühjahre, erhielt die Handlung

S y p n i e w s k i in Posen.

Meine Conditorei ist von heute ab, nach Nr. 8 am Markte verlegt, und ich bitte mir das bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu schenken.

Posen den 7. April 1840.

J. Freundt.

Die Deutsche und Französische **Fleischwaaren-Handlung**

empfehlte vorzüglich schöne geräucherte Schinken ohne Wein das Pfund zu 5 Egr.

L. K a u s c h e r, Breslauerstraße No. 40.

**Börse von Berlin.**

Den 7. April 1840.	Zins-Fuss.		Preuss.Cour.	
	Brief	Geld	Brief	Geld
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 $\frac{3}{4}$	73 $\frac{3}{4}$	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	—
Neum. Schuldverschreibungen .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—	—
Elbinger dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{8}$	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	47 $\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	—	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	163	102 $\frac{1}{2}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 $\frac{3}{4}$	—	—
<b>Actien.</b>				
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	125	124	—
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	104	103 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco . . . . .	—	214	213	—
Neue Ducaten . . . . .	—	18	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13	—
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9 $\frac{1}{2}$	9	—
Disconto . . . . .	—	3	4	—

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 6. April 1840.

Zu Lande: Kleine Gerste 1 Rthlr. 6 Egr., auch 1 Rthlr. 4 Egr.; Hafer 1 Rthlr. 1 Egr. 3 Pf., auch 28 Egr. 6 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 33 Egr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 18 Egr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rthlr. 25 Egr., auch 2 Rthlr. 10 Egr.; Roggen 1 Rthlr. 12 Egr. 6 Pf.; Hafer 27 Egr. 6 Pf.

Mittwoch den 4. April 1840.

Das Schock Stroh 8 Rthlr. 10 Egr., auch 7 Rthlr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Egr.

N a m e n der K i r c h e n.	Sonntag den 12ten April 1840 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 3. bis 9. April 1840 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Gechl.	weibl. Gechl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Prediger Friedrich	Hr. Superint. Fischer (Prüfung der Conf.)	4	5	1	5	1
den 16. April	= Superint. Fischer (Confirmation)	—	—	—	—	—	—
den 17. April	Derselbe	= Prediger Friedrich	—	—	—	—	—
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Dütsche	—	1	—	1	—	—
den 16. April	Derselbe	—	—	—	—	—	—
den 17. April	Derselbe	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Niese	—	2	2	2	—	—
den 17. April	= M. D. V. D. Waltherr	—	—	—	—	—	—
Domkirche	—	= Canon. Jabczynski	1	—	2	2	—
Pfarrkirche	—	= Probst Krajewski	2	1	4	2	—
St. Adalbert-Kirche	—	= Probst Urbanowicz	3	2	1	—	—
St. Martin-Kirche	—	= Probst v. Kamienski	3	2	5	4	—
Deutsch = Katholische Kirche.	= Geisfl. Pawelke	= Geisfl. Pawelke	—	—	—	—	—
Domini-Klosterkirche	—	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Geisfl. Urbanowicz	—	—	—	—	—	—
Summa			16	12	16	13	1